



Der dritte Kantonale Preis für junge Literatur ist gestartet

Kulturtag Schwarzob- u. Nidwalden führen Generationen zusammen

Vergabe der Werkjahrbeiträge 2010: die glorreichen Sieben

Preis für junge Literatur 2010: Der Kanton sucht junge Schreiberinnen und Schreiber	4
Objektkunst und Fotografie im Pariser Künstleratelier	7
Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental: Kultur soll Generationen zusammenführen	8
Vergabe der Werkjahrbeiträge 2010: die glorreichen Sieben	10
Museum für Musikautomaten Seewen: Wenn Musik der Zeit die Stunde schlägt	11
CD-Taufe und Konzert: Intimes Ständchen des Ensemble ClarinArt auf der Waldegg	12

Sachdienliche Hinweise sind erwünscht



Als ich ein Kind war, galt Lesen als Laster. Die Frage der Mutter «Bist du schon wieder am Lesen?» war keine Frage, sondern ein Vorwurf. Ich war schon wieder am Lesen statt dass ich den Tisch deckte, das Meerschweinchen fütterte, mit dem Hund nach draussen ging, das Bratöl im Keller holte, der Schwester beim Abtrocknen half, oder wenigstens, wenigstens die Hausaufgaben machte.

Lesen war so ziemlich das Allerletzte, womit ich den Erwachsenen eine Freude machen konnte. Entsprechend leicht fand ich in die Welt der Bücher, denn sie hatten den gefährlichen Glanz des Verbotenen und versprachen einen Raum, in dem ich endlich meine Ruhe haben würde. Vom Lesen zum Schreiben schliesslich war es nur ein kleiner Schritt.

So leicht haben es Jugendliche heute nicht mehr. In der Wissensgesellschaft, in der wir leben, sind Lesen und Schreiben Pflicht, unverzichtbare Kompetenzen für das berufliche Fortkommen. Damit liegt über dem Lesen und Schreiben jener staubtrockene Verdacht der Nützlichkeit, der einem – egal in welchem Alter – so vieles verleiden machen kann. In dieser Hinsicht bildet der «Preis für junge Literatur» des Kantons Solothurn eine erfreuliche Ausnahme. Der von einem Postulat der Fraktion FDP/JL angeregte Wettbewerb hat bereits mehrere hundert Jugendliche

und junge Erwachsene dafür begeistern können, sich mit einem selbst geschriebenen Text in die Arena der Öffentlichkeit zu wagen und sich mit Gleichaltrigen zu messen.

Dieses Jahr geht der «Preis für junge Literatur» nach 2004 und 2007 in die dritte Runde. Obwohl die Qualität der bisher ausgezeichneten Texte sehr hoch war, ist Autorenförderung auch mit der dritten Ausgabe nicht das primäre Ziel. Gefördert werden soll vielmehr die Freude daran, eigene Gedanken und Gefühle sprachlich so zu gestalten, dass ihnen das Publikum von der ersten bis zur letzten Zeile gebannt folgt.

Wie hiess es noch am Ende von «Aktenzeichen XY, ungelöst»? – «Für sachdienliche Hinweise sind wir dankbar.» Wenn Sie also junge Menschen zwischen 13 und 21 kennen, die gerne schreiben, freuen wir uns über Ihren Hinweis auf den «Preis für junge Literatur 2010». Sie werden bald belohnt, hier im «kulturzeiger», mit den besten Geschichten des Wettbewerbes.

Nicole Müller

Schriftstellerin, Mitglied Fachkommission
Literatur des Kantonalen Kuratoriums für
Kulturförderung und Projektleiterin des
Preises für junge Literatur 2010 des
Kantons Solothurn

Der Kanton sucht junge Schreiberinnen und Schreiber

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung führt dieses Jahr zum dritten Mal den Preis für junge Literatur durch. Teilnahmeberechtigt sind alle zwischen 13 und 21 Jahren, die im Kanton Solothurn leben. Die Organisatoren gehen mit Botschafter Kilian Ziegler und der Internet-Community Facebook neue Wege.

Lesen und Schreiben sind wichtig für ein selbstbestimmtes Leben. Darüber hinaus macht es Spass, Gedanken und Geschichten sprachlich zu gestalten. Deshalb hat der Solothurner Regierungsrat Anfang dieses Jahres grünes Licht für die Durchführung des dritten Kantonalen Preises für junge Literatur gegeben. Nach langer Vorbereitungszeit wurde der Wettbewerb Mitte Juni gestartet. In seinem Vordergrund steht nach Ansicht von Projektleiterin Nicole Müller (Mitglied der Fachkommission Literatur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung) weniger die Suche nach jungen Talenten, sondern die Vermittlung von Freude, sich in diesem Feld zu betätigen, «indem man eigene Gedanken und Geschichten sprachlich gestaltet».

Für die dritte Durchführung hofft man auf den gleichen Erfolg wie in den vorigen Wettbewerben, die 2004 und 2007 durchgeführt wurden, um die Leseförderung voranzutreiben.

Wettbewerb hat Grenzen

Der Wettbewerb richtet sich an zwei Kategorien von Jugendlichen: An Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren sowie an junge Erwachsene im Alter zwischen 17 und 21 Jahren. Einzige zusätzliche Voraussetzung:

Alle Teilnehmenden müssen im Kanton Solothurn wohnen.

Erstmals wurde für den Wettbewerb ein Thema vorgegeben; es lautet «Grenzen», wobei die Umsetzung dieses Themas in die verschiedensten Richtungen gehen kann. Wie, ist komplett offen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern überlassen.

Offen zeigen sich die Verantwortlichen auch in der Definition der Beitragsarten. Wie in der Vergangenheit werden auch dieses Jahr Prosa, Lyrik oder dramatische Texte sowie Auszüge eines längeren Textes berücksichtigt. Dieses Jahr wird aber auch dem Erfolg von Rap und Slam-Poetry Rechnung getragen; beide Beitragsarten sind neu zum Wettbewerb zugelassen. Um die Anonymität der Teilnehmenden zu wahren, sind hierbei aber lediglich Tonspuren zugelassen. Auch die geschriebenen Texte werden anonym bzw. mit einem separaten Blatt mit den Personenangaben eingereicht.

Mit Kilian Ziegler und Facebook Slam-Poetry drückt auch durch, wenn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesprochen werden sollen. Erstmals arbeiten die Verantwortlichen mit einem prominenten Botschafter zusammen: Der Trimbacher Slam-Poet Kilian Ziegler, der 2009 einen Werkjahrbeitrag des Kurato-



Mit Plakaten und Flyern in einer angepassten Gestaltung der Auflage 2007 wird auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht.

riums für Kulturförderung gewonnen hat, hat in einem Slam die Wettbewerbsbedingungen wiedergegeben. Neue Wege geht man in Zeiten von Internet-Communities und Interaktivität auch in einem anderen Bereich: Seit Start des Wettbewerbs steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie allen Interessierten des Literaturwettbewerbs eine Gruppe der Internet-

Community Facebook offen. Hier erhalten sie aktuelle Informationen, können sich untereinander austauschen und diskutieren. Die Gruppe «Preis für junge Literatur 2010» wurde früh mit anderen Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Solothurn vernetzt, damit Jugendliche und junge Erwachsene möglichst direkt angesprochen werden können.

Aus dieser Vernetzung entstanden ist auch die Zusammenarbeit mit einem jungen Medium: Tink.ch, ein der Jugendförderung infoklick.ch angegliedertes Medienprojekt, berichtet über den Wettbewerb 2010 und darüber, was aus Teilnehmern früherer Wettbewerbe geworden ist. infoklick.ch ist auch für die Jugendförderung im Kanton Solothurn zuständig.

Drei Monate bis zur Eingabe
Am 1. September (13- bis 16-Jährige) und 22. September (17- bis 21-Jährige) sind die Eingabeschlüsse für die Beiträge. Danach entscheidet eine Jury, die aus der Schriftstellerin Svenja Herrmann sowie aus drei Vertretern der Fachkommission Literatur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung besteht: Claudia Storz, Schriftstellerin, Jürg Kübli, Sinnvermittler und Rudolf Probst, Germanist und Leiter der Fachkommission Literatur.

Abgeschlossen wird der kantonale Preis für junge Literatur 2010 mit einer öffentlichen Feier auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus, die am 7. Dezember 2010 stattfindet. An ihr wird auch Regierungsrat Klaus Fischer anwesend sein. In diesem Rahmen werden die Preise – insgesamt 3000 Franken – und Büchergutscheine vergeben. Auf diesen Zeitpunkt

erscheint auch eine Sondernummer des «kulturzeigers», der Informationszeitschrift des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, mit den Siegertexten oder Auszügen davon sowie einem Editorial von Kilian Ziegler. (GLY)

Anforderungen an die Textbeiträge

Die Wettbewerbstexte dürfen 7000 Anschläge (inklusive Leerzeichen) bzw. zwei A4-Seiten nicht überschreiten. Sie sind in einfacher Ausfertigung und als lose Blätter ohne Heftung einzureichen; Raps und Slams dürfen nicht länger als drei Minuten sein und werden auf CD nur als Tonspur (kein Film, damit die anonyme Beurteilung durch die Jury gewährleistet bleibt) eingereicht. Auf den Wettbewerbsbeiträgen selbst darf der Name des Absenders nicht erscheinen. Die Angaben zur Person der/des Schreibenden stehen auf einem separaten Blatt und enthalten Vor- und Nachname, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum.

Für geschriebene und gesprochene Texte gilt, dass sie weder bisher veröffentlicht, öffentlich aufgeführt noch an

einem anderen Wettbewerb eingereicht worden sind. Eine Rücksendung der Manuskripte ist leider nicht möglich. Es wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt.

Einsendeschluss ist für Jugendliche (13 bis 16 Jahre) der 1. September 2010, für junge Erwachsene (17 bis 21 Jahre) der 22. September 2010 (Es gilt das Datum des Poststempels).

Einsendeadresse: Zentralbibliothek Solothurn, Kantonaler Preis für junge Literatur 2010, Silja Schmid, Bielstrasse 39, 4502 Solothurn.

Fragen: Nicole Müller, Projektleiterin und Mitglied der Fachkommission Literatur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, Traubenweg 29, 8700 Küsnacht, Telefon: 079 653 80 19, E-Mail: nm@denkenundschreiben.ch

Objektkunst und Fotografie im Pariser Künstleratelier

Victorine Müller und Stefan Jäggi heissen die beiden Solothurner Kunstschaftenden, die 2011 jeweils für ein halbes Jahr im Künstleratelier in Paris leben. Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung hat sie für die Arbeitsaufenthalte gewählt.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung Solothurn schickt im nächsten Jahr wiederum zwei Kunstschaftende in die «Cité Internationale des Arts» in Paris. Auf Antrag der zuständigen Fachkommissionen wurden aus den Bewerbungen zwei Kunstschaftende gewählt: Von Januar bis Juni werden die Performance-Künstlerin Victorine Müller und von Juli bis Dezember der Fotograf Stefan Jäggi in Paris leben und arbeiten.



Victorine Müller wurde 1961 in Grenchen geboren, ihre Heimatorte sind Lostorf und Trimbach. Die Künstlerin hat sich in den vergangenen Jahren mit ihren Live-Performances – unter anderem mit grossen, durchsichtigen PVC-Skulpturen – einen Namen gemacht. Victorine Müller, die heute in Zürich lebt, möchte nach dieser intensiven Arbeitsphase den Parisaufenthalt dafür nutzen, weiterführende Schritte ihrer Arbeit mit neuen Materialien zu entwickeln und ihr eigenes Gesichtsfeld zu erweitern. Von der Auszeit in der «Cité Internationale des Arts», der Grossstadt und ihren verschiedenen Schauplätzen sowie vom Austausch mit anderen Kunstschaftenden erhofft sich die 49-jährige Kunstschaftende Inspiration.



Wie viele Fotografen arbeitet auch Stefan Jäggi neben seinen künstlerischen Projekten in der Auftragsfotografie; insbesondere für nationale und internationale Medien und Architekten. Er hat aber auch einige eigene Projekte realisiert. Im Aufenthalt in Paris sieht er deshalb die ideale Chance, sich während sechs Monaten einzig der künstlerischen Arbeit zu widmen und seine Karriere in die Kunstrichtung weiter zu treiben. Jäggi möchte dabei, wie er sagt, fotografisch und geografisch weiterkommen. Der 39-Jährige wurde in Niederbipp/BE mit Heimatort Halten geboren, ist in Biberist aufgewachsen und lebt heute in Zürich. Auch er freut sich auf den Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern im Künstleratelier an der Seine.

Das Kuratorium vermittelt nicht nur die Atelierwohnung inmitten der Pariser Kunstszene im vierten Arrondissement, sondern wird mit monatlichen finanziellen Zuwendungen von je 3000 Franken einen Grossteil der Lebenshaltungskosten übernehmen. Die Finanzierung erfolgt über den Lotteriefonds. Bis Ende 2010 reisten insgesamt 19 Kunstschaftende aus dem Kanton Solothurn in die Cité Internationale des Arts. (GLY)

Kultur soll Generationen zusammenführen

In Laufen und Bättwil finden unter der Schirmherrschaft von «Forum Regio Plus» und «Promotion Laufental» die Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental statt. Sie sollen den Erwachsenen die verschiedenen Formen der Jugendkultur näher bringen und den Jugendlichen selbst eine Plattform bieten, diese Kultur zu leben.

Zum vierten Mal führen diesen Sommer «Forum Regio Plus» und «Promotion Laufental» im nördlichen Teil des Kantons Solothurn die Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental durch. In zwei Veranstaltungsreihen – die eine vom 8. bis 11. Juli in Laufen, die andere vom 12. bis 15. August in Bättwil – bieten die Organisatoren ein breites Programm an Konzerten, Workshops, Ausstellungen, Lesungen, Diskussionen und vielem mehr. Das Ziel: Die Generationen sollen aufeinander zugehen, sich näher kommen, sich besser kennen lernen.

Kern der Kulturtage ist die Vorstellung der Jugendkultur in der Region. Wie verbringen Jugendliche heute ihre Freizeit? Welche Musik hören oder spielen sie? Welche Kunstformen interessieren sie? Den Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren wird mit den Kulturtagen Schwarzbubenland-Laufental eine Plattform geboten, um ihre Interessen und Kulturräume zu präsentieren und den Erwachsenen zugänglich zu machen.

Eröffnung für Erwachsene

Während sich die Workshops, Konzerte usw. klar an die Jugendlichen richten, sollen mit den Eröffnungsanlässen speziell Erwachsene angesprochen werden. Dann

werden sie durch die Ausstellung geführt und sie erfahren, was in den Workshops erarbeitet wurde. Mit der Berichterstattung des regionalen Wochenblattes im Rahmen einer Medienpartnerschaft erfahren die Zeitungsleser ausserdem wöchentlich vom Stand der Dinge.

Der Austausch zwischen Erwachsenen und Jugendlichen entsteht aber auch in den 14 Workshops selbst, denn diese werden von Erwachsenen geleitet. Mit dem Kunstmaler Daniel Gaemperle (Kleinlützel) etwa entdecken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welchen Einfluss Computer auf die Kunst haben. Die beiden Regisseure Jannick Giger und Patrick Meury zeigen, welche Arbeit von der Idee bis zum eigenständigen Film nötig ist: Zwei Tage lang wird gedreht, geschnitten, vertont – mit Musik einer regionalen Band –, bis der eigene Videoclip fertig ist.

Diskussion über Kulturpolitik
Mit modernen Medien befasst sich auch Peter Michels: In seinem Kurs wird nicht nur mit einer Spiegelreflexkamera fotografiert, sondern auch mit dem Handy. Und mit Sandra Löwe und Georg Darvas vom Neuen Theater am Bahnhof Dornach erarbeiten die Jugendlichen ein von A bis Z selbstgestaltetes Theaterstück.



Kunst und Kultur wird während der Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental im Gymnasium in Laufen sowie im Oberstufenzentrum Leimental in Bättwil nicht nur gemacht, es wird auch darüber gesprochen. Am Donnerstag, wenn die Kulturtage in Laufen (8. Juli) und Bättwil (12. August) jeweils eröffnet werden, steht eine kulturpolitische Diskussion an: Kernfrage innerhalb der Podiumsdiskussion ist, was der Staat zur Förderung der Jugendkultur beiträgt. Eines ist schon vor dem Start der Diskussion klar: Er hilft mit, dass Veranstaltungen wie die Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental überhaupt durchgeführt werden können: Die

Kantone Solothurn und Baselland haben Mittel aus ihren jeweiligen Lotteriefonds' gesprochen.

Trotz ihrer Bandbreite kaum wahrgenommen wurden die Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental bisher leider im Rest des Kantons. Auch durch die enge Zusammenarbeit mit der Jugendförderung des Kantons Solothurn und mit dem Blauen Kreuz, die beide an den Ausstellungen präsent sein werden, hoffen die Organisatoren aber auf Besucher von südlich des Juras. (GLY)

Bereits 2009 gehörten Konzerte zum Rahmenprogramm der Kulturtage Schwarzbubenland-Laufental. Das wird auch heuer so sein.

Weitere Informationen im Internet unter www.kulturtage2010.ch

Werkjahrbeiträge 2010: die glorreichen Sieben

Am 26. Juni wurden auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus die Werkjahrbeiträge vergeben. Sieben Kunstschaffende erhielten die Auszeichnung im Umfang von je 18 000 Franken aus der Hand des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons.



Sie haben die Werkjahrbeiträge 2010 erhalten (v.l.): Pascal Frey, Samuel Blatter, Anja Gysin, Samuel Spycher, André Scheidegger, Joris Gratwohl und Pawel Ferus.

Ob es an den gewürdigten Kunstschaffenden lag oder daran, dass erstmals seit Wochen wieder warmes Wetter nach draussen lockte? Der Publikumsaufmarsch zur diesjährigen Übergabefeier der Werkjahrbeiträge auf Schloss Waldegg jedenfalls war gross. Im Theatersaal nahmen Samuel Blatter (Musiker und Komponist), Bildhauer Pawel Ferus, Pascal Frey (Kulturvermittler, Initiator der Mundart-Nacht «gägäWärt»), Schauspieler Joris Gratwohl, Tänzerin Anja Gysin, Fotograf André Scheidegger und Autor Samuel Spycher in Anwesenheit von Regierungsrat Klaus Fischer ihre Auszeich-

nungen von Mitgliedern des Kuratoriums erfreut entgegen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Jan Börner (Solothurn). Der Sänger gab in Begleitung von Johannes Keller (Basel) am Cembalo Liedgut aus Glarus sowie Musik von Adam Krieger zum Besten. Beim anschliessenden Risotto im Hof der Waldegg hatten die Besucher und die Kunstschaffenden Gelegenheit für Gespräche. (GLY)

Details zu den Ausgezeichneten im «kulturzeiger» 3.10 und einer Dokumentation unter www.sokultur.ch

Wenn Musik der Zeit die Stunde schlägt

Das Museum für Musikautomaten in Seewen präsentiert in seiner neuesten Sonderausstellung «Musik in der Zeit» Uhren mit mechanischen Musikwerken aus verschiedenen Epochen. Was seit dem 12. Jahrhundert in diesem Bereich entstanden ist, sind echte Meisterwerke dieser Handwerkskunst.

Die Geschichte der Musik in Verbindung mit Uhrwerken ist lang: Im 12. und 13. Jahrhundert bereits begann man, Turmuhren mit einem Glockenschlag zu versehen, woraus sich im 14. Jahrhundert die mechanischen Glockenspiele entwickelten. Die ältesten erhaltenen Glockenspiele dürften diejenigen der alten astronomischen Uhren der Kathedrale von Beauvais (1310) und des Strassburger Münsters (1352) sein. Glockenspiele verbreiteten sich unter dem Begriff «Carillons» rasch im heutigen Nordfrankreich und in den Benelux-Ländern, wo bis heute noch rund 400 Glockenspiele erklingen. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts dann fanden Uhren auch Eingang in Adelspaläste, Klöster und in die Wohnhäuser des begüterten Bürgertums. Im Spätmittelalter und zu Beginn der Renaissance begann dann die Entwicklung von mechanischen Musikinstrumenten und seit dem 16. Jahrhundert wurden mit Uhren kombinierte mechanische Orgeln entwickelt, die in grossen Uhrenschränken oder Sekretären eingesetzt wurden. In Barock und Rokoko wurde die Zahl der Pfeifen erhöht und das Repertoire durch den nun möglichen Wechsel von Stiftwalzen erweitert. Kleinere Instrumente fanden Platz in sogenannten Harfen- und Flötenuhren. In der Zeit der Wiener Klassik und



Uhr in Form eines vergoldeten Messingkäfigs mit drei Vögeln.

während des Biedermeier erfreuten sich die Flötenuhren grosser Beliebtheit und im 19. Jahrhundert wurden diese durch Uhren mit moderneren Musikwerken abgelöst. Ab Ende des 18. Jahrhunderts entwickelten sich dann die bekannten Schweizer Musikdosen. (GLY)

Dauer bis 27. Februar 2011; Mehr im Internet unter www.musikautomaten.ch

Intimes Ständchen mit ClarinArt auf der Waldegg

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts stand Bläsermusik für unterschiedlichste Serenaden an den Höfen hoch im Kurs. Jeder Hof hielt sich eine Harmoniemusik, jede Stadt hatte ihre kleinen Bläserkapellen. In dieser Zeit schrieben Komponisten wie Georg Friedrich Händel erste eigenständige Werke für Klarinette. Mit dem Programm auf seiner neuen CD stellt das ClarinArt Ensemble einige der beliebtesten Werke dieser Art vor. Es handelt sich um Kompositionen von Händel (Ouverture), Wolfgang Amadeus Mozart (Divertimento nach KV 577 «Die Hochzeit des Figaro»), Ludwig van Beethoven (Variationen über «Là ci darem la mano») und Johann Wentz (Petite Serenade Concertante). Eine aparte Besetzung bildet den klanglichen Schwerpunkt der CD.

Am 29. August 2010 feiert das ClarinArt Ensemble auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus mit einem Konzert die CD-Taufe. Damit fügt sich der Anlass in das seinerzeitige Ambiente musikalischer Aufführungen ein: Damals war es üblich, Gäste zu abendlicher Stunde zu einem intimen Ständchen einzuladen. Die Schloss-

anlage der Waldegg ist der ideale Ort, um diesen Brauch wieder zu beleben.

Das ClarinArt Ensemble ist seit Jahren auf internationalen Bühnen präsent. Wenzel Grund, Eveline Eichenberger und Sven Bachmann sind als Solisten- und Kammermusiker erfahrene Virtuosen ihres Fachs. Durch den Einsatz auch selten gespielter Instrumente der Klarinettenfamilie, wie des Bassethorns, erreicht das ClarinArt Ensemble ein homogenes und farbiges Klangbild. Als innovatives Klarinetten-Trio setzt sich das Ensemble nicht nur intensiv mit Werken unterschiedlichster Musikepochen und -stile auseinander, sondern legt auch grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Kunstgattungen, wie der Pantomime, Tanz und Malerei. (GLY)

Konzert und CD-Taufe des ClarinArt Ensembles: Sonntag, 29. August 2010, 17 Uhr, auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus
Eintritt 30.-/20.- (Schüler und Studenten)

kulturzeiger online

Auf der Internetseite des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung gibts weitere Themen und Informationen der Kantonalen Kulturförderung als PDF-Dokument:

kulturzeiger 4.10
vom 20. Mai:

Kunstkommission für die künstlerische Ausschmückung des neuen Campus Olten der Fachhochschule Nordwestschweiz hat die Arbeit aufgenommen | Über 90 Prozent der Kunden der Kantonalen Kulturförderung sind zufrieden mit der Arbeit des Amtes für Kultur und Sport | Das iaab-Austauschprogramm der Basler Christoph-Merian-Stiftung lädt auch für die aktuelle Ausschreibung Solothurner ein, sich zu bewerben.

kulturzeiger 5.10
vom 10. Juni:

«Mein Anker», der Dokumentarfilm von Renata Münzel und der Solothurner Insertfilm, entstaubt den Schweizer Maler Albert Anker | Die Vergabe der Werkjahrbeiträge auf Schloss Waldegg am 26. Juni 2010.

Ausstellungen online

Der monatlich aktualisierte Ausstellungskalender, welcher durch die Geschäftsstelle des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung betreut wird, ist im Internet abruf-

bar. Er kann jederzeit als pdf-Datei auf der Website des Kuratoriums herunter geladen werden: www.sokultur.ch unter der Rubrik «Office». (GLY)

Die online-Ausgaben des «kulturzeigers» finden Sie unter der Internet-Adresse www.sokultur.ch über den Link «kulturzeiger/Foyer».